

Offenbarung 11,15-19; 12,1-18

Inhalt: Die Bedeutung der Zeit, die Gott für die Erscheinung des Herrn Jesu Christi und für die Königsherrschaft festgelegt hat

Offenbarung 11,15 Und der siebente Engel posaunte; da erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Weltreich unsres Herrn und seines Gesalbten ist zustande gekommen, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit! 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht an dich genommen und die Regierung angetreten hast! 18 Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, daß sie gerichtet werden, und daß du den Lohn gebest deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und daß du die verderbest, welche die Erde verderben! 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde sichtbar in seinem Tempel. Und es entstanden Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

Offenbarung 12,1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimmte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben. 18 Und ich stellte mich auf den Sand des Meeres.

In Verbindung mit diesem Abschnitt steht das, was Paulus im ersten Brief an Timotheus geschrieben hat:

„Ich gebiete dir vor Gott, der allen das Leben gibt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.“ (1.Tm.6,13-16)

Auch das Zeugnis des Propheten Sacharja ist damit in Verbindung (Kap.4). Diese Zusammenhänge vermitteln uns ein bestimmtes Licht darüber, was in der Offenbarung bezeugt ist.

Das Zeugnis des Propheten Sacharja ist mit dem Zeugnis der zwei Zeugen in Verbindung (Of.11). Was Paulus an Timotheus geschrieben hat, ist durch das Zeugnis im 12.Kapitel der Offenbarung ergänzt. Sacharja 4 erklärt den Bericht der zwei Zeugen in

Offenbarung 11.

Nun müssen wir darauf achten, in welchem Verhältnis das Zeugnis der zwei Zeugen und der Bericht im 12. Kapitel zueinander stehen; denn in dem Verhältnis, wie diese beiden Abschnitte von Kapitel 11. und 12 der Offenbarung zueinander stehen, steht der Bericht des Propheten Sacharja zum Zeugnis des Apostels Paulus an Timotheus. Es sind Berichte, die sich ergänzen.

Genauso wie Sacharia 4 und Offenbarung 11 sich ergänzen, ebenso ergänzt das Zeugnis des Apostels Paulus an Timotheus das, was Offenbarung 12 steht. Was mitgeteilt wurde, liegt im Verhältnis, wie es Hebräer 1 angedeutet ist:

„Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe ...“ (Hb.1,1-3).

Hier ist das Zeugnis der Propheten aus der früheren Zeit dem Zeugnis des Sohnes vorangestellt. Dem, was die Propheten früher verkündigt haben, schließt sich das an, was der Sohn in seinem Zeugnis verkündigt hat, und was Gott durch ihn ausführt.

Wir haben den Anfang unserer Betrachtung mit der Geburt Jesu verglichen (Of.12). So, wie er von der Mutter Maria geboren wurde, wird demgemäß wieder von einem Weibe ein Kind geboren. Die Geburt Jesu ist erfolgt nach dem Zeugnis der Propheten. Genauso wie das Zeugnis der Propheten auf die Geburt Jesu hinweist, entspricht auch das, was Jesus geredet hat, wieder dem Bericht der Propheten. In diesem Zeugnis hat Gott vorausverkündigt, was er durch seinen Sohn ausführen will. So haben die Propheten auch vorausgesagt, daß nach Offenbarung 12 wieder ein Weib ein Kind gebären wird.

Auch Paulus hat in seinem Brief an Timotheus aus dem Zeugnis der Propheten geschöpft, und das Zeugnis der zwei Zeugen in Offenbarung 11 ist eine direkte Übertragung dessen, was der Prophet Sacharja gesagt hat. Wenn das Zeugnis des Propheten Sacharja nach Offenbarung 11 zur bestimmten Zeit erfüllt wird, und diese beiden Zeugnisse mit dem Inhalt des Briefes von Paulus an Timotheus und mit Offenbarung 12 in Verbindung sind, dann ist damit auch zum voraus schon verkündigt, was erfolgt, wenn von diesem Weibe ein Kind geboren wird.

Für uns ist das, was sich aus diesen Zeugnissen ergibt, in einer bestimmten Beziehung wichtig. Im Bericht ist es in der Vergangenheit deshalb so dargestellt, weil damit prophetisch die Gewißheit bezeugt wird, daß bestimmt erfüllt wird, was das Wort sagt. Das Zeugnis an Timotheus ist deshalb wichtig, weil darin die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi zu der genau bestimmten Zeit gezeigt wird.

Ph.3,1 heißt es:

„Weiter, meine Brüder, freuet euch in dem Herrn! Euch dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig, euch aber macht es gewiß.“

Wir müssen uns nur darüber klar sein, welcher Gedanke sich aus diesen Betrachtungen

ergibt. Darum wollen wir jetzt nur beachten, was zwar nicht im Text steht, sich aber aus dem Zusammenhang ergibt.

Aus dem Zeugnis der Propheten haben die Apostel für die Gemeinde geschöpft. Das Zeugnis der Offenbarung ist der Teil des Wortes Gottes, der am meisten vernachlässigt worden ist. Wer das Buch gelesen hat, bekam den Eindruck, daß er es nicht versteht. Das unverständliche Buch mit sieben Siegeln ist deshalb jedermann in Erinnerung. Es hat sich sogar ein Dogma herausgebildet, daß es nur zur Verwirrung beitrage, wenn man es überhaupt lese.

So ist auf der einen Seite die letzte Offenbarung ein Zeugnis,
und andererseits bestehen menschliche Ansichten über dieses Buch.

Gott zeigt heute, daß die Ereignisse vor der Tür sind, indem er das nötige Licht darüber gibt.

Das Entscheidende liegt darin, daß sich die letzte Offenbarung erfüllt und sich aus dem bisher Gesagten ergibt, daß die Zeit dafür genau bestimmt ist. Soweit müssen wir aus der Betrachtung diese Überzeugung aus der Betrachtung gewinnen.

Es geht um zwei Tatsachen:

Das erste ist die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, die zur bestimmten Zeit erfolgen muß.

Das zweite ist, daß die Königsherrschaft unseres Herrn und seines Gesalbten für eine bestimmte Zeit festliegt.

Diese zwei Tatsachen ergeben sich aus dem, was wir bisher betrachtet haben.

Und das sind die zwei einzigen Zeugnisse, die zeitlich bestimmt sind. Alles andere hängt damit zusammen.

Die Zeit, wenn die Erscheinung des Herrn erfolgt, liegt im Zeugnis des Apostels an Timotheus, indem er sagt:

„ ... welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren ...“ (1.Tm.6,15)

Nach Of.11,15 posaunt der siebente Engel:

„ ...und es erschollen laute Stimmen im Himmel die sprachen: die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Die Zeit liegt in dem Schwur des Engels:

„ ... und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Of.10,6-7)

Das Zeugnis ist solange für den Leser unwichtig, solange er nicht den gezeigten Zeitpunkt erfaßt. Die von Paulus an Timotheus und in der Offenbarung festgelegte Zeit müßte von jedem, der es liest, beachtet werden.

Für diese beiden Vorgänge ist die Zeit unbedingt festgesetzt.

Wenn diese Zeit gezeigt ist, muß man sie auch kennen.

Maria hat noch gefragt:

„Wie kann das sein ...“ (Lk.1,34)

und die Jünger haben zu Jesus gesagt:

„ ... und welches wird das Zeichen deiner Zukunft und des Endes der Weltzeit sein?“ (Mt.24,3)

Was liegt in diesen beiden Fragen?

Es handelt sich in beiden Fällen um keine Geheimnisse. Es waren klare Vorgänge, auf die sich die Fragen bezogen haben.

Maria bekam die Antwort:

„ ... bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Lk.1,37)

Beide, sie und die Jünger, wollten über die zeitliche Erfüllung Klarheit haben. Waren sie nur neugierig? Es genügt doch schließlich zu wissen, daß die Zeit einmal kommt, in der es sich erfüllt.

Die Kinder Gottes sind nicht neugierig; denn nach dieser Zeit fragen sie überhaupt nicht. Sie sagen lieber, daß die Erscheinung des Herrn noch hundert Jahre ausbleiben kann.

Maria und die Jünger wollten aber wissen, was sie durchleben mußten. Wenn eine bestimmte Zeit festliegt, kommt es nur darauf an, daß man sich darüber klar ist, zu den Menschen zu gehören, an denen erfüllt werden muß, was das Wort sagt.

Sagt uns das Wort, was wir heute erleben, so ergibt sich daraus, ob wir an der Erfüllung dieser Vorgänge Anteil haben oder von Gott beiseite gestellt werden.

Wenn das, was das Wort sagt, für uns einen bestimmenden Einfluß ausübt, kann es nur der sein, ob wir die Erfüllung des Wortes erfahren oder nicht. Wenn ich das nicht erfahre, was das Wort sagt, dann ist es mir gleichgültig, wer es erfährt und zu welcher Zeit es geschieht. Wenn es nicht zur eigenen Erfahrung wird, kann man auch die Zeit, wann es sich erfüllt, unbeachtet lassen.

Die Kinder Gottes, die bis heute gelebt haben, haben sich nicht darum gesorgt, ob zu der bestimmten Zeit, wenn das Wort erfüllt wird, die Menschen vorhanden sind, an denen es sich erfüllt.

Das Wort übt nur einen bestimmenden Einfluß an den Kindern Gottes aus, an denen es erfüllt wird. An allen anderen wirkt es nicht.

Das Wort wirkt durch den Geist Gottes das Erleben der Kinder Gottes, und was sich an ihnen nicht erfüllt, ist aus der Wirksamkeit des Geistes Gottes ausgeschaltet.

Es ist genau so, als wenn man eine Arbeit ausführen soll, aber das Werkzeug dazu nicht mehr brauchbar ist; man wirft es weg und gebraucht ein anderes.

Jedes Kind Gottes lebt im Wort Gottes - und das Wort Gottes lebt in ihm; der Geist Gottes wirkt in demselben.

Das Wirken des Geistes Gottes ist das im Kinde Gottes lebende Wort

Gottes.

Das Kind Gottes ist deshalb das Werk, das Gott in Christo Jesu ausgeführt hat.

Wenn ein Kind Gottes in seinem Leben nicht vom Worte Gottes bestimmt wird, ist sein Leben von den Alltagsereignissen und Vorgängen in der Sichtbarkeit ausgefüllt. Die Sorge um das Zeitliche und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort im Kinde Gottes (Mt.13,22).

Damit ist der Unterschied festgestellt zwischen den Kindern Gottes:

die, wenn der Herr kommt, bereit sind,
die Trankopfer sind,
oder die zur ersten Auferstehung gehören,
oder die tausend Jahre warten müssen und dann erst auferstehen.

Das alles sagt uns die Schrift.

Wir können diese Richtungen der Kinder Gottes studieren und lernen.

Wer nicht zu denen gehören will, die tausend Jahre warten müssen, muß sich irgendwo einreihen. Wer sich nirgends einreicht, bleibt übrig. Das erfolgt alles ganz normal. Jeder, der auf der Straße fahren will, muß sich in den Straßenverkehr einfügen. Tut er das nicht, dann kann er sein Leben lang seinen Wagen neben der Straße stehen lassen. Wenn Kinder Gottes ebenso handeln, dann gehören sie zu den Sümpfen und Lachen, von denen in Hs.47,11 die Rede ist. Sie werden vom Lebenswasser nicht erreicht und bleiben deshalb salzig. Sie werden von allem, was sich im Wirken Gottes gestaltet, unberührt nebenangelassen. Das sind Kinder Gottes, die übrigbleiben. Sie müssen alle tausend Jahre warten. Sie haben sich in das Wirken Gottes persönlich nie eingeschaltet.

Wenn das Kind Gottes einen Platz haben will in der Erfüllung dessen, was geschrieben steht, muß es sich einschalten.

Wenn die klugen Jungfrauen zu den törichteren sagen:

„Gehet vielmehr hin zu den Krämern und kauft für euch selbst!“ (Mt.25,9),

dann werden diese nicht mehr eingeschaltet; sie bleiben draußen, wenn die Tür verschlossen ist. Wer sich nicht einschaltet, dem nützt das Wort nichts.

Paulus zeigt die Stellung, die Timotheus haben soll in Verbindung damit, daß die Erscheinung Jesu Christi zu seiner Zeit gezeigt wird.

Der Prophet Sacharja redet von zwei Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen und zur bestimmten Zeit den ihnen verordneten Dienst ausrichten. Das sind die zwei Zeugen Moses und Elias (Of.11).

Das Zeugnis entspricht dem, daß von einem Weibe ein Kind geboren wird. Der Dienst wird von zwei Werkzeugen ausgerichtet. Und ein drittes ist das Weib, von dem das Kind geboren wird.

Jesus ist größer als seine Mutter Maria, von der er geboren wurde.

Wenn nach of.12 vom Weibe wieder ein Kind geboren wird, so ist dasselbe auch wichtiger als die Mutter, wie auch der Dienst der zwei Zeugen wieder wichtiger ist als das Weib.

Aber jeder Dienst muß an seinem Platz ausgeführt werden.

Ohne die Jungfrau Maria konnte Jesus nicht geboren werden.

Ohne das Weib kann das Kind nach Offenbarung 12 nicht geboren werden.

Und die zwei Zeugen verrichten ihren Dienst in der dafür bestimmten Zeit.

Die Frage ist nur, wie man sich in die Ausgestaltung des göttlichen Willens und Ratschlusses persönlich einschaltet, damit man das erlebt und durchlebt, was persönlich erfahren werden muß.

Nach Js.66,5 erzittern Kinder Gottes vor seinem Wort.

Kinder Gottes erzittern nicht ob dem Wort Gottes, das sie in sich tragen. Das kann nur in der Zeit ihrer Erfahrung nach Rm.7,7-24 der Fall sein,

wo sie durch das Wort Leben bekommen

und durch Verführung das Leben wieder verlieren,

so daß sich in ihrer Erfahrung der beständige Wechsel vollzieht zwischen dem erlangten Leben

und dem, daß sie es immer wieder verlieren.

Weil die in ihrem Fleische wohnende und wirkende Sünde sie verführt, so tötet und zerstört sie fortgesetzt ihr Leben.

In dieser Erfahrungszeit haben Kinder Gottes Ursache, ob dem Wort Gottes zu erzittern; denn sie wissen in dieser Zeit nicht, ob sie wirklich zu den Kindern Gottes gehören werden, an denen sich das Wort Gottes erfüllt.

Wenn das Wort aber in den Kindern Gottes bleibt, dann ist ihr Geist Leben um der Gerechtigkeit willen (Rm.8,10).

Dann geht es nur noch darum, daß sie von der vorletzten Erfahrungsstufe zur letzten Stufe gelangen.

Wenn ihr Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen, müssen sie auch den Geist dessen bekommen, der Christus von den Toten auferweckt hat, so daß auch ihr sterblicher Leib lebendig gemacht wird.

Bleibt das am Ende aus, dann sind sie zu wenig ernst mit dem Worte Gottes umgegangen.

Im Mittelpunkt des Ganzen steht ein Weib.

Ist das Weib nicht vorhanden, dann kann kein Kind geboren werden.

Maria konnte nur deshalb sagen:

„Mir geschehe nach deinem Wort!“ (Lk.1,38),

weil ihr das Wort nicht unbekannt war, das der Engel Gabriel ihr sagte.

Der Prophet Jesaja hatte voraussagen müssen, daß eine Jungfrau gebären würde:

„... uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schultern ...“ (Js.9,5).

Die Jungfrau Maria wußte im prophetischen Zeugnis Bescheid. Wenn sie dennoch fragte: „Wie kann das sein ...?“, so bezieht sich die Frage nicht auf die Botschaft selbst, sondern auf die Erfüllung derselben. Was sich für Maria und die Jünger Jesu zur bestimmten Zeit erfüllen muß, war für sie kein Geheimnis.

Als Abraham erkannte, daß sich Gottes Verheißung erfüllt, wußte er auch, daß sein und Sarahs Leib erstorben waren, und daß Gott eingreifen mußte, wenn sich die Verheißung erfüllen sollte.

Maria wußte nichts von Unfruchtbarkeit; sie hätte damit rechnen können, daß ein Kind geboren werden kann, wenn sie die Frau des Joseph wird. Es wurde ihr aber nicht gesagt, daß sie so lange warten müsse, sondern daß sich genau erfüllen würde, was der Engel ihr sagte, wie auch bei der unfruchtbaren Elisabet, die bereits im sechsten Monat war und ein Kind gebären sollte. Wenn der Engel zu diesem Zeitpunkt die Botschaft an Maria überbrachte, dann sollte sie nicht mehr auf eine in der Zukunft liegende Eheverbindung warten. Das Wort des Engels sollte sofort erfüllt werden. Das wurde ihr nicht mehr gesagt, aber es wirkte sich so aus. Das hätte gar nicht geschehen können, wenn es sich nicht aus dem heraus entwickelt hätte, daß Maria im prophetischen Zeugnis Bescheid wußte. Nur weil sie wußte, wie sich das Wort Gottes im Zeugnis der Propheten erfüllen mußte, konnte sie wie Jesajas, auf die Frage

„Wen soll ich senden, und wer wird uns gehen?“ (Js.6,8)

antworten:

„Hier bin ich, sende mich!“ (Js.6,8),

und es wird geschehen.

Das ist Marias Stellung zum Wort, ihre Einschaltung.

Nun hat es sich bis dahin bei der Maria nur darum gehandelt, wie sie das Wort kannte und wußte, daß es sich zu einem bestimmten Zeitpunkt erfüllen würde. Der Zeitpunkt wurde dadurch bestimmt, daß Gott mit der Botschaft durch den Engel Gabriel in ihr Leben eingetreten ist, wodurch das einsetzte was für Zeit und Ewigkeit durch die Geburt Jesu die Erlösung werden mußte.

Genauso ist das Weib von Offenbarung 12 ein großes Zeichen im Himmel.

Sie ist mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet und hat den Mond unter ihren Füßen; auf ihrem Haupte ist eine Krone mit zwölf Sternen.

Das ist keine Augenblickerscheinung. Sie muß sich von den kleinsten Anfängen an entwickeln, genau wie Maria als Kind von ihrer Mutter geboren werden mußte und sie sich von der Geburt an bis zu dem Zeitpunkt entwickelte, bis sie für Gottes Absicht das ihm brauchbare Werkzeug war.

Ebenso hat wieder ein Weib die bestimmte nötige Reife für die Erfüllung von Gottes Absichten, daß von diesem Weibe ein Kind geboren wird.

Der Drache mit seinen sieben Häuptionen und den zehn Hörnern ist das andere

Zeichen am Himmel. Er steht vor dem Weibe und wartet. Er hat nicht die Absicht, das Weib zu verschlingen, er läßt es in Wehen und Schmerzen, bis es das Kind geboren hat. Dann erst will der Drache das Kind verschlingen.

Dieses wird entrückt zu Gott und zu seinem Thron.

Das Kind soll die Völker weiden mit eiserner Rute.

Das steht in Verbindung mit Of.2,26-28:

„Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe. Und ich will ihm geben den Morgenstern.“

Dieses Wort sagt uns ganz klar, daß die Herrschaft über die Heiden aufgerichtet wird.

Und dieses Wort führt uns zu dem andern Vers, wo dasselbe gesagt ist:

„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion!‘ Berichten will ich von einer Verordnung; Jehova hat zu mir gesprochen: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Heische von mir, so will ich dir Völker zum Erbe geben und Enden der Erde zu deinem Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Scepter zerschmettern, sie zerschmeißen wie Töpfergeschirr!“ (Ps.2,6-9)

In dieser Erklärung ist die ewigbleibende Königsherrschaft verheißen.

Nach Of.2,26-27 ist sie für Jesus und nach Offenbarung 12 für das Kind, das von dem Weibe geboren wird, bestimmt.

Damit kommt Gottes Absicht zustande, daß durch das Weib ein Werkzeug vorhanden sein wird, durch das die von Gott bestimmte Königsherrschaft in seinem Volke über die Völker aufgerichtet wird.

Nun ist nur darauf zu achten, wie dieses Weib das große Zeichen im Himmel wird, und was dasselbe in den Wehen und Schmerzen bis zur Geburt durchleben muß, so daß das Kind, das geboren wird, entrückt wird zu Gott und zu seinem Throne.

Das zeigt

die Zeit, wann es geschieht;

es zeigt, was geschieht

und wie es geschieht.

* ° * ○ * ° * * ° * ○ * ° *

